

# **Die Vollmacht eines Leiters**

von Ekkehart Vetter, Mülheim an der Ruhr

***Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen,  
die euch weiden sollen in Einsicht und Weisheit. (Jeremia 3,15)***

***Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen,  
sondern freiwillig, wie es Gott gefällt ..., nicht als Herren über die Gemeinde,  
sondern als Vorbilder der Herde. (1.Petrus 5, 2-3)***

Viele negative Erfahrungen haben unsere Gesellschaft sensibilisiert: Wer „Macht“ hat, steht unter besonderer Beobachtung. Zu oft haben Mächtige ihre Macht missbraucht, zu oft haben sie sich vermeintliche Privilegien zugestanden. Da haben führende Politikerinnen und Politiker unseres Landes private Fahrten mit Dienstwagen nicht angemessen abgerechnet, haben sich von „guten Freunden“ Urlaube und sonstige Vergünstigungen „finanzieren“ lassen, oder einfach kein Gespür gehabt für das, was geht und nicht geht: Wer erinnert sich nicht an Ex-Verteidigungsminister Scharping, fröhlich planschend mit seiner Geliebten im Edel-Pool auf Mallorca, während seine Soldaten auf dem Balkan Dienst taten. Die Verführungsseite der Macht hat schon manchen erwischt und zu Fall gebracht.

Wenn Christen über Leitung sprechen, dann setzen sie oft verbal noch einen drauf. Da spricht man nicht nur von Macht, sondern von „Voll-Macht“. Und eine für die Verführungsseite der Macht sensibilisierte Gesellschaft hält auch hier ihre Augen offen und registriert sehr sorgfältig, wenn „Selters“ gepredigt und „Wein“ getrunken wird, wenn telegene Fernsehprediger eindringlich wiederholend um Spenden werben, und dann mit den Geldern der kleinen Leute nicht zuletzt machtbewusst am eigenen frommen Imperium basteln.

Ist heute wirklich „Voll-Macht“ gefragt? Geht es nicht viel mehr um Echtheit, um Authentizität in allen Lebensbezügen, von der Offenlegung der Finanzen bis hin zum freiwillig und gern gewährten Einblick in alle Privatbereiche meines Lebens? Geht es nicht viel mehr um Machtverzicht, wohl wissend, dass vollmundig eingeforderte Leitungskompetenz oft nicht durch ein auch hinter den Kulissen öffentlicher Auftritte in allen Bereichen glaubwürdiges Leben gedeckt wird? Und ob es dann zum Himmel schreiende sexuelle Missbrauchsfälle durch kirchlicherseits zum zölibatären Leben verpflichtete Priester sind, oder nach langem Versteckspiel aufgeflogene außereheliche Eskapaden freikirchlicher „Amtsträger“ – in unserer Gesellschaft hat man die Nase voll von zuerkannten, eingeforderten oder selbst gebastelten Machtpositionen, bei denen das fromme Mäntelchen leider oft nur die erbärmliche Wirklichkeit persönlicher Unglaubwürdigkeit verdeckt.

So aktuell dies Thema ist, so uralt ist dieses Problem. Die Bibel, z.B. in Gestalt der alttestamentlichen Propheten, ist voll von äußerst kritischen Tönen gegen Regenten und Herrscher, die auf Kosten ihres Volkes sich bereicherten und Gebote Gottes mit Füßen traten. Da klang die prophetische Zukunftsperspektive wie Musik in den Ohren eines geschundenen Volkes: *Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen in Einsicht und Weisheit. (Jeremia 3,15)*

Hat sich damit die Frage nach der „Vollmacht des Leiters“ erledigt? Mitnichten. Leitung ist in allen Lebensbereichen nötig. Ohne Ausübung von Leitung würde kein gesellschaftlicher Bereich funktionieren. Und auch in der Gemeinde Jesu Christi braucht es Leitung. Jesus hat Leiter berufen, Paulus setzte Personen mit Leitungsbeauftragung in den von ihm gegründeten Gemeinden ein, und er benennt Leitung als ein „Charisma“, als eine Gabe des Heiligen Geistes.

Nun ist über Leitung viel gesagt und viel Gutes geschrieben worden. Ich möchte diesen Artikel deshalb nicht so sehr nutzen, um Grundsätzliches in dem engen Rahmen eines solchen Artikels zu entfalten. Hier gibt es viel gute und hilfreiche Literatur. Ich möchte vielmehr in einigen Thesen erörtern, was wir im *Mülheimer Verband* meines Erachtens in Bezug auf dieses Thema besonders hören müssen.

Die erste These ist bereits durch die Einleitung vorbereitet:

1. Wer Leitungsaufgaben in unseren Gemeinden wahrnimmt, sollte echt und authentisch sein. Leitung ist keine besonders „verdienst-volle“ Tätigkeit, sondern es ist ein Dienst unter anderen am und im Leib Christi. Leiter müssen nicht perfekt sein, sie sind wie alle anderen auch geistlich Lernende und sollen ihren Dienst aus Liebe zu Gott und aus Liebe zu Menschen tun. Wer als Leiter eine Aura der Unnahbarkeit und Unfehlbarkeit aufbaut, ist blind für die geistliche Wirklichkeit seines Lebens. Wer bei eigenem Versagen nicht gottesfürchtig reagiert (Einsicht in Schuld und Bitte um Vergebung vor Gott und Menschen), läuft in Gefahr hart und unseinsichtig zu werden und eine Fassade gegenüber anderen aufzubauen, die nach außen noch poliert sein kann, nach innen aber hohl und brüchig ist.
2. Wer leitet, sollte immer wieder seine Motivation hinterfragen. „Nicht um schändlichen Gewinnes willen ...“ eine Leitungsaufgabe anzustreben ist eine immer wiederkehrende Mahnung im Neuen Testament an Menschen, die leiten oder in Leitung berufen werden. Mit dieser Mahnung steht die Motivation jedes Pastors, Ältesten, jedes ersten Vorsitzenden usw. auf dem Prüfstand. Tue ich meinen Dienst um Gottes und der Menschen, oder letztlich um meiner selbst willen?
3. Leiter sind Menschen, die Einfluss haben auf andere, aber gleichzeitig die Demut besitzen, diesen Einfluss geistlich zu steuern. Leiter sollten beziehungsstark und freundlich sein, sie benötigen die Sensibilität, anderen sorgfältig zuzuhören und sie zu verstehen suchen („Du musst erst das Herz anrühren, bevor du nach der Hand fragst!“). Leiter sind Menschen, die um sich herum eine Atmosphäre der Motivation schaffen und die sehr wohl zwischen Motivation und Manipulation unterscheiden können!
4. In unseren Gemeinden sollten die Menschen leiten, die Gott mit Leitungsbegabung beschenkt hat. Dies hört sich an wie eine Selbstverständlichkeit, ist aber in dem Gewordensein und der Tradition einer Gemeinde oft ein schwieriges Thema. Aus lauter Respekt vor bereitstehenden Fettnäpfchen und Familienclans, die sich in der Geschichte der Gemeinde „Verdienste erworben“ haben, werden Personen in Leitungsaufgaben gerufen bzw. belassen, die dafür nicht begabt sind. Wer leiten soll ohne geistliche Leitungsbegabung, wird Gemeinde in Stagnation und Rückschritt „führen“. Er oder sie tut sich selbst und der Gemeinde keinen Gefallen.  
Vielmehr sollten initiative und visionäre Menschen gefördert und geistlich in die Gemeinschaft eingebunden werden. Am Anfang jeder Erfindung steht Vorstellungskraft. Wir brauchen Menschen, die sich über vertraute Bereiche hinaus wagen. Risikobereitschaft ist nicht von vornherein Unvernunft, sondern oft auch handelnder Glaube.
5. Leiterinnen und Leiter sollten initiative Persönlichkeiten sein, die visionär und zukunftsorientiert und strategisch denken. Sie sollten mutig und glaubensvoll Ziel anstreben, die von Gott in die jeweilige Situation gegeben sind, und sie sollten Strategien entwickeln, um diese Ziele zu erreichen. Leitung diesbezüglich heißt aber auch, Kommunikation zu praktizieren: Geistliche Visionen und Ziele müssen ständig neu motiviert werden.
6. Leiter sollen Menschen sein, die ein persönliches, intensives Gebetsleben entwickeln. Sie sollten Gott um Glauben bitten, der Berge versetzt, sie sollten einen Lebensstil der Anbetung eines großen und allmächtigen Gottes pflegen, von dem man zudringlich und anhaltend Dinge erbitten kann. Leiter sollten wissen: Wo das persönliche (nicht das öffentliche!) Gebet vernachlässigt wird, lässt die Beziehungsintensität zu Gott nach, wird die Stimme Gottes unklar. Versuchungen gewinnen an Kraft und Gefährlichkeit und Beziehungen zu anderen werden gestört.
7. Leiter sind Menschen, die Beziehungen zu anderen suchen und als Mitglieder eines Teams leben. Der Teambildung liegen dabei wahrlich nicht nur strategische Überlegungen zugrunde, sondern es geht um Menschen, die sich geistlich begleiten, die sich Anteil geben an ihrem persönlichen Leben, die Freuden teilen und Lasten miteinander tragen, die Schuld voreinander bekennen können.
8. Leiter suchen die Nähe zu Menschen. Sie sollen modellhaft selbst das leben, was sie verkündigen. Der kraftvollste Weg, Menschen zu motivieren und zu beeinflussen, ist ohnehin die eigene Vorbildwirkung. Das gilt angefangen von der Kindererziehung bis hin zur

Gemeindeleitung. Jesus lebte dies beispielhaft durch die Ausbildung seiner Jünger. Sie konnten unmittelbar und direkt im Alltag wie am Sonntag von ihm lernen.

9. Nicht Position und Einfluss, sondern der von Gottes Geist geformte Charakter ist das entscheidende an geistlicher Leiterschaft. Geistliche Leiter sollten in Erkenntnis ihrer selbst wachsen, in der Liebe zu Menschen und in der persönlichen Erfahrung mit Gott. Gott will Leiter mit einer Führungsqualität beschenken und die heißt „Nächstenliebe“. Wer Menschen nicht liebt, der wird sie auch nicht führen können.
10. Leiten im Reich Gottes bedeutet zu dienen. Ein Leiter sollte sich nie zu schade sein für unangenehme Arbeiten. Leitungsgaben dürfen nie eine Begründung dafür sein, sich nicht die Finger schmutzig zu machen.  
Gleichzeitig gilt es die Gefahren einer Überbetonung der Dienstgesinnung zu erkennen, nämlich anderen zum Gefallen zu leben und sich selbst einengen lassen durch die Erwartung anderer. Die Dienstgesinnung des Leiters darf nicht dazu führen, dass er sein Fähnchen nach dem Wind hängt.
11. Leiter leben in der festen Gewissheit, dass sie ohne Gottes Segen nichts Fruchtbare tun können. „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“, sagt Jesus.

Und unsere Gemeinden sind gut beraten, regelmäßig und intensiv für ihre Leiterinnen und Leiter zu beten. Eine Liste wie diese elf Thesen sollte nicht zum „Habe-ich-doch-schon-immer-gesagt“ - Mangelcheck für die eigene Leitung vor Ort werden, sondern eher ein Motivationstext für die eigene Fürbitte für die lokale Leitung. Wir sollten beten, dass Gott Berufungen und Begabung zur Leitung gerade in das Leben junger Leute in unseren Gemeinden hineinlegt. Ältere und alt gewordene Leiter sollten sich freuen (und gerne ihre Aufgaben weiterreichen!) und Gott danken, wenn junge Leute nachwachsen, die von Gott berufen ihre bisherigen Aufgaben übernehmen.